

## Informationen rund um das Ehrenamt im SKM Köln

2. Ausgabe, September 2013



Liebe Leserinnen, liebe Leser,

2013 findet der 14. Ehrenamtstag in Köln statt. Mit diesem Tag, zu dem der Oberbürgermeister einlädt, wird den ca. 200 000 Ehrenamtlichen gedankt, die sich in Köln auf unterschiedliche Art engagieren. 200 000 freiwillig engagierte Menschen, die unsere Gesellschaft mit gestalten und lebenswert machen. 200 000 hochmotivierte Zeitschenker, die kein großes Aufheben darum machen, dass sie sich in unserer Gesellschaft für andere einsetzen. Am Ehrenamtstag stehen all diese Menschen im Mittelpunkt und erhalten wohl verdiente

Beachtung und Wertschätzung. Alljährlich werden dann auch Einzelpersonen, Initiativen und Schulen für ihr Engagement ausgezeichnet. 2011 ging eine solche Auszeichnung an Ehrenamtliche aus der Straffälligenhilfe – für ein gemeinsames Projekt des SKM mit dem SkF. Wenn die Stadt Köln diesen besonderen Tag nicht schon erfunden hätte, es wäre höchste Zeit.

Mit der zweiten Ausgabe von „Die Zeitschenker“ würdigt der SKM Köln „seine“ 220 Ehrenamtlichen und lässt sie selbst zu Wort kommen. Ihre authentischen und

persönlichen Geschichten und die der Betreuten zeigen eindrücklich, dass es durch ehrenamtliches Engagement auf allen Ebenen Gewinner gibt: für die KlientInnen, für den SKM Köln, für die Gesellschaft und nicht zuletzt für die Ehrenamtlichen selbst. Lassen Sie sich inspirieren.

Viel Spaß bei der Lektüre wünschen



Wolfgang Scheiblich  
Vorstand



Heike Sperber  
Koordination  
Ehrenamt

## 111 Jahre SKM Köln – Ein toller (Geburts)Tag auf dem Neumarkt



24.5.2013: Das Wetter spielte mit im Herzen von Köln auf dem Neumarkt. Eine riesige Bühne, tolle und mit Liebe gestaltete Infostände und motivierte Kollegen: Wir feierten den 111. Geburtstag des SKM Köln. Der Vormittag stand im Zeichen des Themas „Armut in einer reichen Stadtgesellschaft“.

Bei den Ansprachen und den folgenden Diskussionsrunden und ersten Programmpunkten waren die Sitzplätze vor der Bühne gut besetzt.

Mit dem Anstecker „Die Zeitschenker“ ausgestattet, machte ich mich auf die gefühlt hundert Runden um den Festplatz, um mit den Besuchern und Gästen in Kontakt zu

kommen. Zunächst wurde ich von mir bekannten Mitarbeitern angesprochen. Doch mehr und mehr sprachen mich auch Besucher an (oder ich Sie). Ich berichtete von meinem „geliebten“ Ehrenamt im SKM-Familienzentrum Dünwald: Ich spiele und beschäftige mich dort mit den Vorschulkindern mit dem Ziel, irgendwann einmal eine Querverbindung von den Kindern zu den Senioren ins benachbarte Altenheim aufzubauen.

Doch es wurden auch viele Fragen über den SKM gestellt. Der Nachmittag war dann der „Hammer“! Beim Klientenfest gab es tolle Aufführungen der einzelnen Einrichtungen und kein Sitzplatz war mehr frei. Es kamen Klienten, neugierige Besucher, Familien mit Mann und Maus, alles Multi-Kulti, fröhlich und friedlich – getreu dem Motto des Tages „Wir alle sind Köln“. Ein toller Tag!!!

Peter Eßer, Zeitschenker

## Platz ist in der kleinsten Hütte oder „Alles ist möglich“

Beides trifft zu, wenn ich von unserem Senioren-Turnen im Familienhaus Ossendorf berichte.

Im Frühjahr 2008 fiel mir die Anzeige zur Eröffnung des Familienhauses in Ossendorf im Kölner Stadt-Anzeiger ins Auge. Ich suchte damals eine neue Aufgabe im Ehrenamt, dachte aber eher an eine Aufgabe mit Kindern. Ich nahm Kontakt mit Frau Frömbgen, der Leiterin des Familienhauses, auf. Sie war sehr erfreut über mein Interesse, teilte mir aber mit, dass für das Kinderturnen schon jemand gefunden sei, sie aber gerne eine Senioren-Gymnastik auf den Weg bringen würde. DAS war etwas für mich: Als ehemalige Übungsleiterin habe ich sowohl mit Kindern als auch Erwachsenen gearbeitet.

Meine Arbeit im Familienhaus nahm ich im April 2009 auf. Wir turnen seither im Jugendraum der AWO, der für Kochen, Basteln, Spielen etc. von vielen Jugendlichen und Erwachsenen genutzt wird. Es klappt wunderbar. Bis auf eine Dame ist der „Stamm“ von fünf Damen bis heute erhalten. Zwei Damen sind im Laufe der Zeit noch dazu gekommen. Die Kapazität ist damit auch erreicht. Für die Gruppe ist Bewegung und Sport sehr wichtig. Fast alle übernehmen die eine oder andere Übung mit in ihren Alltag; ihr Körpergefühl prägt sich mehr und mehr aus und auch das Gefühl, bei körperlichen Beschwerden nicht ausgeliefert zu sein, verändert sich, weil es mehr Vertrauen in den eigenen Körper gibt. Es gibt ja Übungen, mit denen man sich selbst helfen kann.

Wer möchte, kann seinen Geburtstag im Anschluss an die Gymnastikstunde mit einem Frühstück für alle feiern. Das ist eine große zusätzliche Bereicherung, bietet sie doch allen die Möglichkeit, auch einmal über Dinge zu sprechen, zu denen wir sonst kaum kommen.

Abschließend möchte ich sagen, dass wir zu einer homogenen Gruppe zusammen gewachsen sind, die, so wird es mir immer wieder bestätigt, in dieser Form noch lange weiter machen möchte.

*Ingrid Schneider, Zeitschenkerin*

**Ich bin richtig stolz darauf, dass Michaela jetzt so gute Noten schreibt. Und besonders freut mich, dass sie selber stolz darauf ist.**

Eine Ehrenamtliche aus der Hausaufgabenbetreuung

## Die Ehrenamtlichen – unbeachtete Engel im Vollzug?!

Aus der Sicht eines Inhaftierten

Sie sind einfach da, fast unsichtbar, wie eine graue Eminenz: ergänzend, helfend, fast schon selbstlos in einem maroden Strafvollzug. Ohne sie wäre das Leben für die Gegangenen von wesentlich mehr Tristesse gekennzeichnet. Ja, sie sind da: Ohne Vorbehalte begegnen sie hier den Gefangenen, um deren Situation zu erleichtern. Sie stellen keine quälenden Fragen und sie agieren auch nicht mit Unterstellungen, sondern sie schaffen eine wesentliche Erleichterung in einer völlig irrationalen Welt. Ich spreche hier von den vielen ehrenamtlichen Mitarbeitern.

Für Gefangene sind die Ehrenamtlichen eine Art Normalität, die dem Anspruch aus § 3 StVollzG

- (1) Das Leben im Vollzug soll den allgemeinen Lebensverhältnissen soweit als möglich angeglichen werden.
- (2) Schädlichen Folgen des Freiheitsentzuges ist entgegenzuwirken.
- (3) Der Vollzug ist darauf auszurichten, dass er dem Gefangenen hilft, sich in das Leben in Freiheit einzugliedern.

am nächsten kommen. Das Dienstpersonal in den Justizvollzugsanstalten wird wegen ihrer pädagogischen Absichten und wegen ihres Taktierens von den Gefangenen eher misstrauisch betrachtet. Zu den ehrenamtlich Tätigen aber haben die Inhaftierten ein eher überdurchschnittliches Vertrauen.

Die Ehrenamtlichen schaffen eine Brücke zwischen dem rigiden Vollzugsalltag, den obengenannten gesetzlich verankerten Grundsätzen und dem normalen Alltag. Dies liegt einerseits daran, dass die Ehrenamtlichen unbefangener und ohne Vorurteile den Gefangenen gegenüber treten. Andererseits unterstehen sie nicht dem Druck der in einer JVA vorherrschenden Hierarchie. So können sie auch freier agieren.

Die Ehrenamtlichen sind „farbenfroher“ und vernünftigen Argumenten zugänglicher. Dies ermöglicht ihnen nicht nur eine offenere Kommunikation mit den Gefangenen. Ihre bloße Anwesenheit wird im Gegensatz zum Haftalltag für die Inhaftierten als angenehm empfunden und trägt nicht nur zur Erleichterung, sondern auch zur Entspannung aggressiver Situationen bei.

Obwohl manchmal belächelt, leisten sie einen erheblichen und positiven Beitrag zur Verbesserung des tristen Strafvollzugs. Unermüdlich und mit viel Geduld kümmern sie sich, trotz manchmal widriger Umstände in der JVA, um jeden einzelnen Gefangenen. Sei es beim Kaffeeklatsch oder in den Kontaktgruppen, in der Seelsorge oder Beratung. Ohne die Ehrenamtlichen wäre manches nicht zu erreichen und die Situation für die Gefangenen wesentlich bedrückender. Durch ihre Unvoreingenom-

menheit gegenüber den Gefangenen gestalten sich die Veranstaltungen im Knast als sehr entspannend. Sie geben wichtige Ratschläge und stellen innerhalb des Vollzuges eine wichtige Balance her. Insbesondere gehören sie nicht der im Knast vorherrschenden Subkultur und Sprache an, sondern sie liefern mit ihren vielfältigen Aktionen und Gesprächen einen wichtigen Beitrag für eine normale Kommunikation. Sie sind damit unentbehrlich geworden.

*Joachim Bosten*



## Einsatz auf vier Rädern

Es ist 09:00 Uhr, die Tür geht auf: „Guten Morgen Kinder!“ „FRAU BAUNAAAAACH!“ Mit ausgebreiteten Armen stürmen einige Kinder auf die Frau im Rollstuhl zu, andere schieben bereits Stühle zur Seite, damit Platz am Tisch entsteht. Es lässt sich kaum besser und schöner beschreiben, welchen Stellenwert und Selbstverständlichkeit der Besuch von Frau Baunach in unserem Familienzentrum hat.

Frau Baunach besucht seit mehr als fünf Jahren zweimal wöchentlich unsere Einrichtung, ein Familienzentrum mit drei Gruppen für Kinder im Alter von 2 bis 6 Jahren in einem sozialen Brennpunkt.

Bei Wind und Wetter macht sie sich montags und donnerstags auf den holprigen Weg, und nur im größten Ausnahmefall nimmt sie den Fahrdienst durch ihren Mann in Anspruch.

Frau Baunach ist sehr liebevoll zu den Kindern, spielt gerne „Memory“, „Uno“ und „Mensch ärgere dich nicht“. Sie hilft beim Puzzeln und Basteln, manchmal liest sie kurze Texte, mittags deckt sie gemeinsam mit den Kindern den Esstisch. Wenn wir raus auf den Spielplatz gehen, stellt sie sich gerne als Taxi zur Verfügung: Sie nimmt Kinder auf den Schoß und düst mit ihnen eine kleine Runde über den Hof. Wenn Feste oder Feiern anstehen, hilft sie immer gerne mit oder kommt zumindest auf einen Besuch vorbei.

Die Kinder sind Frau Baunach gegenüber sehr rücksichtsvoll und hilfsbereit. Ihre Körperbehinderung ist für die Kinder Nebensache, genauso wie die Tatsache, ob jemand eine Brille trägt oder eine andere Hautfarbe hat. Schließlich sind dies keine Kriterien, ob man jemanden gern hat oder nicht.

Frau Baunach ist eine Bereicherung für die gesamte Einrichtung. Sie selbst betont im

Gegenzug immer wieder, wie wohl sie sich bei uns fühlt und wie viel Kraft sie aus den wenigen Stunden schöpft.

Wir und die Kinder möchten sie nicht missen!

Marion Wermann, SKM-Familienzentrum Dünwald



Cartoon von Peter Helgers

Ich habe es als Jugendlicher richtig gut gehabt; da möchte ich jetzt was zurück geben.

Ein Ehrenamtlicher beim Kennenlerngespräch

Engagement macht glücklich.  
Machen Sie mit!

Sie möchten die Arbeit des SKM Köln finanziell unterstützen?

SKM Köln  
Konto 8 582 033  
BLZ 370 501 98  
Sparkasse KölnBonn  
Verwendungszweck: Spende

## Wissenswertes zum Ehrenamt in Deutschland

- In Deutschland engagieren sich über 23 Millionen Menschen, das sind 36 Prozent der erwachsenen Bevölkerung (ab 14 Jahre).
- Die Gruppe der Erwerbstätigen ist prozentual am stärksten engagiert.
- Zwischen 1999 und 2009 ist die Zahl der engagierten 60 - 69-Jährigen um 7 Prozent auf 37 Prozent gestiegen.
- Die Tätigkeitsdauer beträgt im Durchschnitt 10,2 Jahre.

Quelle: Th. Gesicke u. S. Geiss (2010). Hauptbericht des Freiwilligensurveys 2009. tns infratest Mün-





## Ein Lächeln auf dem Gesicht zur Welt

Das Buch eines namhaften Theologen unserer Zeit, das ein überzeugendes Plädoyer gegen das Vergessen des Leids in unserer Gesellschaft und Kirche und damit auch gegen die „Selbstprivatisierung des Christentums und der Kirche im Pluralismus unserer Öffentlichkeit“ ist, schließt mit dem Satz: «Politische Theologie [ist] nichts anderes als – Theologie, als Versuch der christlichen Gottesrede mit dem Gesicht zur Welt, zur Welt in unserer Zeit.»<sup>1</sup>

Angekommen in der Lebensphase, die der jahrzehntelangen beruflichen Tätigkeit folgt, und mit dem Wunsch mich in dieser Zeit ehrenamtlich sozial zu engagieren, hatte ich mich im April 2012 unter dem Eindruck der Botschaft dieses Buches entschieden, eine ehrenamtliche Tätigkeit beim Sozialdienst katholischer Männer (SKM) aufzunehmen. Die Entscheidung für den SKM hatte ich ganz bewusst getroffen in einer Zeit, wo insbesondere die katholische Kirche durch eine ihrer größten Vertrauenskrisen taumelt, die, so glaube ich – vor dem Hintergrund des Missbrauchss-

kandals – (mit-)bedingt ist durch Tendenzen in der Kirche moralische und ethische Prinzipien über das Leid und die Not der Menschen zu stellen. Bewusst war auch meine Entscheidung für den SKM, weil er die vielen Facetten der sozialen Arbeit abbildet. So beinhaltet meine Tätigkeit die Übernahme von Aufgaben in der Drogenambulanz, Familienhilfe und Schuldnerberatung. Die hier gewonnenen Perspektiven und Eindrücke waren für mich vielfach neu und häufig bewegend. So bin ich z.B. auf den Rückfahrten von Info-Veranstaltungen, die regelmäßig von der therapeutischen Fachklinik „Tauwetter“ durchgeführt werden und zu denen ich Patienten der Drogen-Ambulanz MEREAM begleite, besonders beeindruckt von der starken Sehnsucht dieser Menschen von der Droge loszukommen. Wenn ich Klienten auf Behördengängen begleite, fällt das Vertrauen auf, das die begleiteten Personen in den Begleiter haben. In den Familien, in denen ich ganz unterschiedliche Hilfestellung zu leisten versuche, werde ich mit großer Freundlichkeit aufgenom-

men. Schließlich habe ich das Gefühl, dass ehrenamtliche Unterstützung bei Behörden und Ämtern durchweg geschätzt wird. Allerdings bleiben aber auch Erfahrungen nicht erspart, die dem Charakter der Sozialarbeit natürlich zu Grunde liegen, nämlich das Gefühl „nichts“ erreicht zu haben, dass dieser oder jener Einsatz „umsonst“ war. Umso zufriedenstellender ist dann aber auch das Gefühl, wenn man z.B. an einem Freitagmittag für einen entlassenen ausländischen Strafgefangenen (mit einiger Mühe und gutem Willen der Behörde) eine befristete Aufenthaltsgenehmigung erlangt, die es diesem Menschen möglich macht, in eine betreute Wohneinrichtung zu ziehen. Dann könnte man die Idee haben, auf dem Gesicht zur Welt ein Lächeln zu ahnen ...

*Dr. Thomas Müller, Zeitschenker*

<sup>1</sup> Johann Baptist Metz, Memoria passionis, Herder, Freiburg, 2006

## Sie möchten auch Zeit schenken?

Dafür gibt es im SKM Köln zahlreiche Möglichkeiten, z. B.

- in der Straffälligenhilfe
- im Bereich der rechtlichen Betreuungen
- in der Wohnungslosenhilfe
- in der Kinder-, Jugend- und Familienhilfe
- in den SKM-Familienzentren und Jugendeinrichtungen
- in der Sucht- und Aidshilfe

### Zur Zeit suchen wir

- Chirmacher für die Kleiderkammer in Nippes
- Schlaumacher für die Hausaufgabenbetreuung in den Familienzentren
- Mutmacher als Jobcoaches für Jugend-

liche in den Jugendeinrichtungen

- Flottmacher für Kinder und Jugendliche im Bereich Freizeitangebote
- Ideenmacher für neue Ehrenamtsangebote

### Wir bieten

- individuelle Absprachen im Hinblick auf das gewünschte zeitliche Engagement
- spezifische Vorbereitung und fachliche Begleitung je nach Einsatzbereich
- Fortbildungsveranstaltungen
- Versicherungsschutz

Interessieren Sie sich für einen der Bereiche? Sie möchten ein unverbindliches Informationsgespräch? Nehmen Sie einfach Kontakt auf und vereinbaren einen Gesprächstermin.

## Möchten Sie auch eine „Zeitschenker“-Geschichte schreiben?

Sie sind bereits mit Freude ehrenamtlich für den SKM Köln aktiv oder haben als Klient positive Erfahrungen mit ehrenamtlichem Engagement gemacht und möchten darüber berichten? Wir freuen uns auf Ihre Kontaktaufnahme.

### Kontakt



Heike Sperber  
Koordination Ehrenamt

Tel. 02 21/20 74 -314  
Mobil 01 51/50 71 80 49  
E-Mail heike.sperber@skm-koeln.de

## Impressum „Die Zeitschenker“

**Herausgeber** Sozialdienst Katholischer Männer e.V.  
**Verantwortlich** V.i.S.d.P.: Wolfgang Scheiblich (Vorstand), Stephan Velden (Vorstand)  
**Redaktion** Heike Sperber, Anke Patt  
**Kontakt** SKM Köln, Große Telegraphenstraße 31, 50676 Köln,  
Tel. 0221/2074-0, Fax: 0221 2074-303, E-Mail: info@skm-koeln.de

**Fotos** © Nelos - Fotolia.com, © ri8 - fotolia.com, © beerfan- fotolia.com  
© Jan Engel - fotolia.com, Burkhard Janssen, Privat  
**Gestaltung** Janine Bliefering, www.stadtkommando.de  
**Druck** CariPrint, Caritas Werkstätten Köln  
**Auflage** 750